

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

9.9.1789 (Nr. 108)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 9 September 1789.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Palermo, vom 4 Aug.

In ganz Sicilien übertrifft die diesjährige Erndte alle Erwartung. Weizen, Roggen und Gerste sind so vollkommen gerathen, daß man überhaupt 16 für eins, an Hülsenfrüchten aber 20 für eins eingerechnet hat. Im verwichnen Jahr sind 270 tausend Scheffel Getraide aus dem Königreich ausgeführt worden, dagegen können in gegenwärtigem Jahr über 400tausend Scheffel ausgeführt werden.

Lemberg, vom 20 Aug.

Des Kayfers Majestät haben durch ein Hofdekret vom 10. Juny d. J. den Ortanzort Ziata in Gallizien allergnädigst zu einer Königl. freyen Stadt zu erheben, auch der dasigen nichtkatholischen Gemeinde aus höchster Gnade ein gemauertes Gotteshaus mit Thurm und Geläute zu bewilligen und den dortigen rechtschaffenen denkenden Pastor zum Senior und Aufseher der übrigen Gemeinden im Mälenther, Sochnier, Sandecir, Tarnower und Reschower Kreis zu ernennen geruhet. Aus der Moldan wird folgendes gemeldet: Der Seraskier zieht seine zerstreuten Schaafte wieder an sich, um, wie man hört, sein Glück noch einmal gegen Prinz von Koburgs Heer zu versuchen; denn nach der Aussage aller Gefangnen, hat ihm der Großvezir bey Verlust seines Kopfs geboten, alles zu wagen um die Feinde der Pforte zu schlagen. In dessen hat der Sieg vom 1. Aug. unsre Leute muthvoll gemacht und ganz begeistert, so, daß sie nichts so sehr wünschen, als mit den Türken bald wieder zusammen zu treffen. Unsre Kavallerie hat sich bey dieser Gelegenheit besonders ausgezeichnet und wie es heißt, sind alle 16 Fahnen durch einzelne Reiter eingebracht worden. Im verlassnen Lager der Türken haben die Unsrigen viele Kostbarkeiten gefunden.

Londen, vom 21 Aug.

Der König ist zu Plymouth mit seiner Begleitung im besten Wohlseyn angekommen. Freude und Freundschaftsbeglegungen in der ganzen dasigen Gegend über des Königs Gegenwart sind groß und lebhaft. Wie der Monarch in seiner Bark, von tausend kleinen Fahrzeugen begleitet, sich nach Saltram bringen ließ, ruderten 8 Frauenszimmer, nebst einem, daß Steuerruder lenkenden, als Piloten vor den König

in einer Bark her. Sie waren alle weiß, mit blau ausgeschlagen gekleidet, ruderten und manövrierten ungemein wohl, welches der Königlichen Reisegesellschaft viel Vergnügen verursachte. Abends nach der Ankunft der vornehmen Gäste war Plymouth herrlich erleuchtet und die Kriegsschiffe sowol, als auch andre, die theils im Haven, theils im Sund vor Anker lagen hatten ihre Masten und Segelstangen mit einer Menge Laternen behängt, welches eine ungemein schöne Wirkung fürs Aug hatte; das grüne Meerwasser schien roth gefärbt zu seyn. Der König und die Prinzessinnen bekamen Lust, am Bord eines Kriegsschiffs eine Reise im Kanal zu thun, welche mehr Zeit als die bisherigen See-Excursionen erforderte; allein, da die Königin sich nicht entschließen konnte, eine Nacht am Bord und auf dem Meer zuzubringen, unterblieb diß Vorhaben. Heute ist der Tag, an welchem im Sund bey Plymouth die Vorstellung eines Seegefechts in Gegenwart der Königl. Familie Statt haben wird. Da es ein angenehmer und stiller Tag ist, so wird das Schauspiel gewiß herrlich seyn. Der Kriegsschiffe, welche diese unblutige Schlacht liefern werden, sind acht: Carnatic, Cumberland, Bedford, Director, Goliath, Bellona, Orion und Hebe. Commodore Goodale wird auf dem Carnatic und Capitain Macbride auf dem Cumberland kommandiren. Letzterer wird mit 4 Schiffen den Feind vorstellen und ersterer ihn mit 4 Schiffen besegen. Die Königl. Zuschauer werden auf der Fregatte Southampton sich befinden, vor welcher die Kriegsschiffe nach geendigtem Manövriren vorbeisegeln und die Matrosen mit ihrem gewöhnlichen Freudengeschrey dieselbe und mit Abfeuerung der Kanonen, begrüßen werden.

Londen, vom 29 Aug.

Den Kapitains von unsern in der Manche kreuzenden Schiffen ist Befehl zugegangen, nicht zu gestatten, daß irgend ein unter fremder Flagge segelndes Fahrzeug sich das Recht anmasse, ein Englisches Schiff, unter was immer für einem Vorwand es seyn möge, zu durchsuchen. Geßern wurden bey verschiedenen unser Minister Konferenzen gehalten, wobey alle auswärtige Botschafter und Minister zugegen waren. Demnächst pflog der Königl. Preussische Minister,

Herr von Wewelsleben, wie auch der Russische, Graf von Boronow, mit dem Herzog von Leeds über die jüngsthin von ihren Höfen erhaltenen wichtigen Depeschen jeder eine besondere Unterredung. Abends fertigte der Herzog von Leeds Staatsberichte an unsere auswärtige Minister.

Wien, vom 29 Aug.

Es ist eine Feldherrnlist im Krieg iust das Gegenheil, dessen zu thun, was sie thun zu wollen, im Sinn haben und deswegen Gerüchte auszustreuen, die den Feind irre führen oder von seinem Vorhaben ablenken sollen, falls er diesen Gerüchten unbedachtam Glauben beymißt. Von dieser Art gekleffentlich ausgestreuten Gerüchten mag die Aussage unsrer Emisäre seyn, welche zurückbringen, der Großvezier habe gleich nach empfangener Nachricht von der Schlapp bey Jockias die Diversion, welche auf Siebenbürgen und Banat geschehen sollte, kontremandirt und um unsern Feldmarschall von dem Unternehmen auf Belgrad abzulenken, eine andre gegen Kroaticen im Sinn, die er mit 70,000 Mann vornehmen will, damit Baron Loudon von Belgrad ablasse und mit der größten Macht nach Kroaticen hineinle. Durch derley Gerüchte läßt sich Loudon und andre Kriegsvorkändige, die Bosniens Gebirge kennen, nicht blenden und dem Großvezier selbst, der mehr gegen die Seite von Bender, Oskafow und Warva aufmerksam zu seyn hat, sieht es nicht ähnlich mit 70,000 Mann nach Bosnien zu marschiren. Seine übrige Defensionslinie von Rudschuk bis Belgrad wäre dadurch ihrer Unterstützung beraubt. Er würde bis Ende Septembers nicht hinkommen und im October reisen seine Truppen nach Haus. Man glaubt, Se. Majestät der Kayser, werden sich schwerlich aufhalten lassen, auf eine kurze Zeit zur Belagerung von Belgrad zu reisen. Den 28ten reisten des Erzherzogs Franz K. H. nach Semlin ab. Sehr viele Menschen gehen nach Belgrad, um die fürchterliche Belagerung mit anzusehen. Es soll 2 Tage lang das Kanonenfeuer so gewaltig in die Festung gehen, als selten die Kugeln wie Plazregen vom Himmel und dann soll erst der Sturm beginnen.

Londen, vom 25 Aug.

Es könnte seyn, daß die Evolutionsen der Kriegsschiffe zu Plymouth, welche den Königl. Gästen heute per 8 Tagen so viele Unterhaltung verschafft haben, mögten wiederholt werden, wenigstens befinden sich die 8 Linienchiffe, welche ein Seegefecht vorstellten, noch am Eingang in dem dortigen Sund. Der König hat alle dasige Schiffswerfte und Magazine in Augenschein genommen. Er hat Brodt und Zwieback für die Matrosen nicht allein gekostet, son-

dern auch der Königin und den Prinzessinnen davon zugesandt; er hat nicht allein Kaiser gefalznes Hindfisch in seiner Gegenwart öffnen, sondern auch ein Stück aus denselben herausnehmen lassen und befohlen, daß es für seine Tafel zugerichtet werde. Unsrer Nachrichten sagen, daß er große Zufriedenheit über alles bezeigt habe. Am Freitag gieng der König, nebst der Königin und den Prinzessinnen, zum Lord Edgewcombe, nach Mount Edgewcombe, einem der schönsten und wegen der herrlichen Aussichten so vorzüglich besuchungswürdigen Landfüg in der Gegend von Plymouth. Die Reise dahin geschah auf 2 Königl. Ruderböden durch den Sund. Ueberall ward die Königl. Reisegesellschaft von einer Menge Fahrzeugen begleitet und bey dem Vorüberfahren bey den Kriegsschiffen mit Abfeuerung der Kanonen begrüßt. Die Aufnahme derselben bey dem Lord Edgewcombe war so, daß sie allgemeines Vergnügen verursachte. Das Mittagmahl war in aller Absicht prächtig und nach demselben führte Mylord seine hohen Gäste auf den so bekannten Maethurm, die durch die prächtige Aussicht von demselben aufs höchste entzückt wurden. Es heißt, der König werde am Donnerstag von Plymouth nach Weymouth zurückkehren und sich daselbst noch einige Wochen verweilen. Prinz von Wallis und die Herzogin von York und Clarence sind nicht, wie es anfänglich hieß, nach Plymouth gereist, sondern am Sonnabend von Brightelstone nach York zum dasigen Pferderennen abgegangen. Die Vorbereitungen, die man daselbst zur Aufnahme dieser Königl. Gäste machte, sind sehr groß gewesen. Morgen werden unsre Londner Zeitungen von Erzählungen der dort vorgefallnen Vergnügungen voll seyn.

Man höret nicht das geringste weiter von der Aufhebung des igtigen Parlaments und einer bald zu erfolgenden Proclamation, um ein neues zu erwählen.

Die von dem Parlament für dieses Jahr bewilligten Subsidien betragen 11 Millionen 293215 Pf. Sterl. Die Taxen werden 11 Millionen 637331 Pf. aufbringen. Es ist also noch ein Ueberschuß von 34115 Pfund.

Livorno, vom 15 Aug.

Die hier vor Anker gelegne Spanische Flotte ist den 11ten wieder abgefegelt und hat, wie man vermuthet, ihren Lauf nach Mallaga genommen. Aus Rom meldet man, die Dreyzehn vereinigten Staaten von America hätten an den Pabst geschrieben, und ihn ersucht, daß er für die in den 13 Provinzen täglich zahlreicher werdende Katholiken einen Bischoff ernennen möge, wobey sie dem Pabst. Stuhl das Ge-

nennungsrecht, auf ewige Zeiten übertragen hätten. Der Pakt soll dieses Anerbieten mit vieler Freude angenommen, aber für diesmal das Ernennungsrecht der Amerikanischen Geistlichkeit überlassen haben.

Paris, vom 30 Aug.

Von Perigneux wird geschrieben, man habe in einer Municipal-Versammlung berathschlagt, ob man den Adel zu Grund richten soll oder nicht? Sechs Stimmen mehr, würde das Zeichen eines Wutbads des ganzen Adels von Perigourd gewesen seyn. Herr Necker geht aufrichtig, wosern man dem Königl. Schatz nicht zu Hülff käme, sey dem Staat nicht mehr zu helfen. Er schlägt vor, um dem tumultuarischen Fortgang der Contrebande Einhalt zu thun, soll man im ganzen Königreich das Salz auf 6 Solz setzen. Von Dinan wird geschrieben, man habe in das Schloß des Herrn B. — 6 junge Bürger-Soldaten geschickt, um zu sehen, ob Frucht auf dem Speicher liege. Man wollte sie unter keinerlei Vorwand einlassen. Als sie nun darauf beharrten, schoß man auf sie und tödtete zwey von ihnen. Hierauf kamen 600 Soldaten und 800 Bürger, welche das Schloß einnahmen, sich 4 geladener Kanonen bemächtigten und 8 Manns- und 4 Frauenspersonen gebunden nach Dinan, nebst den 2 Todten, in Leinwachen eingewickelt, führen ließen. Man nahm die besten Meubles, welche zum Besten der Wittwen und Kinder der 2 Verstorbenen verkauft werden sollen. Man soll über 1400 Säcke Korn gefunden und eine große Menge vorher in einen Teich geworfen haben. Ist wird diesen 12 Gefangnen der Proceß gemacht. Alle ihre alten Meubles wurden verbrannt und ihre Wächtereyen in Brand gesteckt. Alle zum Schloß gehörige Güter sollen zum Besten der Armen, welche der Kornwucherer so vieles hat leiden lassen, verkauft werden. Die zwey Geliebne aber, wird man prächtig begraben. Auch von Abstellung des Lotto wird in unsrer Nationalversammlung viel gesprochen. Die Bedienten haben sich im Palais Royal versammelt und beschlossen, alle ihre Kammeraden, die außer Frankreich geböhren, nach ihrem Vaterland sich begeben und alle Bedienten, die achthundert Livres Einkünfte hätten, unabhängig leben sollten. In Auvergne haben die Sattler und andre Handwerksgefallen gleichen Schluß in Ansehung der Fremden gefaßt, die ihre Profession dort treiben und den Gewinn mit ihnen theilen. Sie sollen heute aufs Rathhaus gehen, wo die Repräsentanten der Gemeinen schon ihrer Meinung sind. Gestern Abend ist in der Nationalversammlung die Frage über das Veto zum Vortheil des Königs entschieden worden, 110

Mitglieder waren dagegen, aber die Mehrheit der Stimmen hat entschieden: Daß nur die Königl. Genehmigung einem Gesetz Kraft giebt und ohne dieselbe kein Gesetz gültig sey. Also: bleibt ist das Königl. Ansehen, das man so sehr zu beschränken suchte, wie vorher.

Es war für die Hofleute ein sonderbarer Anblick, die Officiers der Nationalgarde in allen Zimmern des Schlosses und selbst in dem Cabinet des Königs zu sehen. Aber der König empfing sie alle mit Güte. Unter diesen Herren befand sich Herr d'Ormesson, ehemaliger Generalkontrollieur, Staatsrath u. ist Oberster einer Division: Er antwortete den Hofleuten und besonders den Hofdamen, die sich über ihn lustig machen wollten: „Zu Paris verwundert man sich nicht über so was, da Präsidenten, Prinzen und andre Personen des höchsten Standes diese Uniform tragen und auf die Wache ziehen u. Prinz von Montbarry, ob er schon das blaue Band trägt, zieht neben einem wackern Schumacher auf die Wache als Gemeiner und so lassen sich mehrere Generalspersonen von einem Handwerker, der Officier ist, befehlen und dieses ist Wirkung des Patriotismus.“ Auch da, wo man aufgehört hatte, Abgaben und Zehnten zu bezahlen, geschieht beydes wieder ohne Widerstand. Die Gardes françoises wollen der Stadt Paris ihre Kleider, ihre Betten und alle ihre Mobilien verkaufen; auch ihre Casernen und ihre Hospitäler. Man hat, nach einer Abschätzung durch Kommissarien, beschlossen, ihnen 800,000 Livres zu bieten.

Gegenwärtig läuft wieder eine beißende Schrift von Herrn von Colonne herum, deren sich die Anhänger dieses ehemaligen Finanzministers selbst schämen. Die Rede ist vielfältig gewesen, daß alle fremde Truppen von uns abgedankt werden sollten. Allein man glaubt nicht, daß es dazu kommen werde, indem man den wesentlichen Nutzen erkennt, den unsre Verbindung mit der Schweiz unserm Reich verschafft.

Herrn Neckers Krankheit dauert fort. Er hat schon verschiedne fieberische Anfälle gehabt und die wenige Sorge für die ihm nöthige Ruhe, dürfte seine Wiederherstellung merklich verzögern. Die Königin ist unter allen am Hof diejenige, die den meisten Muth und die größte Würde bey dieser Staatsveränderung gezeigt hat. Die Unterbrechung der Tribunäle verursacht viel Unruhe unter den Justiz-Beamten. Den 22sten dieses sprang ein Parlaments-Procurator aus dem Fenster, erreichte aber nicht die Absicht, sich den Tod dadurch zuzuziehen. Ein Mitglied der National-Versammlung hat, um dieselbe wegen Aufhebung der Zehnten zu rechtfertigen, eine Schrift unter dem Titel: Summarische Bemerkungen über die Kirchengüter

herausgegeben. Diese Schutzschrift ist sehr gut und nach richtigen Grundsätzen der Vernunft abgefaßt und gleichwohl fällt uns dabey immer der Gedanke ein: Wie wird man diejenigen, welche Vründen besitzen, dotiren können, falls es bewiesen ist, daß ihre Dotirung mehr kosten wird, als ihre Güter Einkünfte bringen. Ein Mönch, der in Gemeinschaft mit andern lebt, braucht 400 Livr. falls er aber allein lebt, 800 Livr. Wie wird man diesem Umstand abhelfen?

Paris, vom 31 Aug.

Vorgestern ist die Frau Gräfin von Artois zu ihrem Durchlauchtigsten Gemahl nach Turin abgereist. Das von Herrn Necker in Vorschlag gebrachte neue Anleihen von 80 Millionen soll in 10 Jahren wieder abgetragen werden, nemlich jährlich 8 Millionen. Die Interessenten erhalten 5 vom Hundert. Wie man versichert, haben die 3 Schweizer-Kantons jene Soldaten, welche von ihren in Französischen Sold stehenden Regimentern entwichen sind, für Verräther erklärt und ihre Güter eingezogen. Die Anzahl dieser Deserteurs beläuft sich auf 4 bis 500 Köpfe. Einer davon wollte dieser Tagen nach seinem Quartier in der Fischerstraße zurückkehren. Der Feldwebel versammelte die Kompagnie und fragte, ob man ihn wieder annehmen sollte, worauf alle mit Nein antworteten, so, daß der arme Flüchtling seiner Wege gehen mußte.

Versailles, vom 3 Sept.

In der Nationalversammlung hat der Marquis von Clermont-Tonnere seine bisherige Stelle als Präsident derselben niedergelegt und der Bischoff von Langres solche unter Nachrichten, die er der Versammlung mittheilte und welche er von dem Grafen von St. Priest erhalten hatte angetreten. Die Nationalversammlung, welche damals, als eine Armee von 30,000 Mann sie umgab unerschüttert und standhaft blieb, blieb es auch jetzt bey neuen Drohungen der im Palais Royal versammelten Volksgegner, berathschlagte nicht einmal darüber, sondern schritt in ihrer Behandlung der Gegenstände über die Grundgesetze des Reichs muthig fort. In der Hauptstadt, zu Paris wurden sogleich, als diese ernsthafte Vorfälle daselbst bekannt wurden, geschärfte Befehle ertheilt, im Palais Royal alle Versammlungen zu untersagen, zu hindern und unter keinem Vorwand daselbst Zusammenrottungen, Berathschlagungen, oder christliche Verhandlungen und deren Ausstreuungen zu gestatten, wie denn besagte Hauptstadt bey dieser Gelegenheit die ihr Ehre bringende Vorsicht beygebraucht alle Verfälscher und Ausbreiter falscher, Sährungen, oder gar Aufrührer unter dem Volk veranlassender Nachrichten, als strafwürdige Aufrührer zu erklären.

Dieser Erklärung zu Folge und um dem Volk ein gleich auffallendes Beispiel von der Würksamkeit dieses Beschlusses zu geben, wurde ein Bürger, welcher des vormaligen Ministers von Calonne Ankunft in hiesiger Stadt sogar auf eine gewisse Stunde angekündigt und verbreitet hatte, ergriffen, an den Schandpfahl gesiekt und sodenn nach Bicetre gebracht. Bey all diesem fährt die Nationalversammlung muthig und standhaft in ihren Berathschlagungen fort.

Strasburg, vom 4 Sept.

Des Herrn Cardinal Fürst Bischoffs von Koblenz Eminenz gehen Morgen nach Paris und Versailles ab; ihr Gefolge wird nicht zahlreich, aber auserlesenen seyn.

Vermischte Nachrichten.

Die Corsikaner hoffen ihren Paoli bald wieder bey sich zu sehen, der sich seit mehr als 20 Jahren in England als ein Privatmann aufhält und von einer Pension lebt, die ihm das brittische Parlament ausgesetzt hat.

Dr. Semler ist von des Königs von Preussen Majestät zum Prorector perpetuus zu Halle ernannt worden.

Die unter Rußland stehenden Tartarn aus der Krimm haben sich zum Dienst gegen die Schweden angeboten.

Superintendent perdes in Weimar hat einen Ruf nach Göttingen erhalten. Die Bedingungen sind 2000 Thlr. Gehalt, 500 Thlr. Pension für seine Gattinn, 100 Thlr. für jedes Kind bis in das 20ste Jahr.

Die Befestigung Graudenz an der Weichsel ist jetzt völlig zu Stand gebracht und die stärkste Befestigung, die in den neuern Zeiten angelegt worden.

In Wien verbreitet sich das Gerücht; der Französische Marschall von Broglio werde mit dem nemlichen Karakter in K. K. Dienste treten und Prinz von Lambese habe auch eine Stelle bey der K. K. Armee gesucht, aber, ob er gleich von dem Hause Lothringen abstammt, erhalten.

Der ehemalige Großvezier lebt noch. Der den 19. Jun. enthauptete Unglückliche war Nassif Effendi, ein Kibajabegh und ein Sohn des Tersana Emini (Artillerie-Vorsieher.)

Der Großbritannische Minister zu Coppenhagen, Herr Elliot, hatte das Unglück, in einer Allee vor der Stadt mit dem Pferd zu stürzen und den einen Arm an zwey Stellen zu zerbrechen.

Das Seeamt zu London hat den Proviant-Commissarien Befehl zugehen lassen, Contrakte für 25000 Ochsen und eine gleiche Anzahl Vorkensvieh zu schließen, die an das Königl. Amt zu Depford geliefert, geschlachtet und zur Proviantirung der See macht eingefassen werden sollen.